

# Politische Strichmännchen im Pöppelmann-Haus

Herforder Sammler stellt Haring-Plakate aus / New Yorker auch 19 Jahre nach seinem Tod populär

Von Ursula Koch

Herford (mt). In den 80er-Jahren war Keith Haring der Shootingstar der New Yorker Kunstszene. Von dort aus verbreiteten sich seine markanten Strich-Männchen bis in die Alltagskultur. Und auch 19 Jahre nach seinem Tod ist Haring noch immer populär.

Mehr als 80 seiner bedeutendsten Plakate zeigt der Herforder Kunstverein von Sonntag an im Daniel-Pöppelmann-Haus. Sie stammen aus der Sammlung von Claus von der Osten, aus dessen Fundus in Herford bereits die Pop-Art-Plakate zu sehen waren.

Der Sammler reist seit 1978 jedes Jahr nach New York. Auf Keith Haring wurde er 1985 aufmerksam. Für zehn Dollar erwarb er ein Poster, das Haring für eine eigene Ausstellung in New York gestaltet hat. In dieser frühen linearen Arbeit in Schwarz, Weiß und Rot



versteckt Haring seine Strichmännchen noch zwischen allerlei Mustern. Heute, schätzt der Sammler, wäre das Plakat wohl mehr als 200 Dollar wert.

Seinen Ruhm erreichte Haring, der 1958 in Pennsylvania geboren wurde und zunächst Werbegrafik in Pittsburgh studierte, bevor er 1977 nach New York zog und an die School of Visual Arts ging, indem er die U-Bahn zugleich zu seinem Atelier und seiner Galerie machte. Auf nicht vermieteten Werbeflächen zeichnete er seine Werke, die zwischen Comic-Zeichnung und Hieroglyphe angesiedelt sind. Die „sub-

way-drawings“ bescherten ihm zahlreiche Aufträge für Plakatgestaltungen.

In Herford sind alle Werkkomplexe vertreten. Angefangen bei den Plakaten für eigene Ausstellungen, Werbe-Plakate, Gestaltungen für Festivals und andere Kulturinstitute, darunter ein Poster, das er 1986 für das Jazzfestival in Montreux zusammen mit Andy Warhol gestaltete. Ein nicht unwesentlicher Teil ist seinen politischen Plakaten gewidmet, denn Haring engagierte sich für Demonstrationen gegen die Apartheid in Südafrika,

Keith Harings Strichmännchen sind weltweit bekanntes Markenzeichen des New Yorker Künstlers.

Foto: pr

warb für Frieden und Abrüstung, kommentierte zeichnerisch die deutsche Wiedervereinigung.

1987, im gleichen Jahr als Haring mit seinen Stahlskulpturen bei den „Skulptur Projekten“ in Münster vertreten war, diagnostizierten Ärzte bei ihm eine HIV-Infektion. Er beteiligte sich an zahlreichen Aufklärungskampagnen zum Thema Aids und gründete die Keith Haring Foundation, die sich für wohltätige Zwecke einsetzt, bevor er am 16. Februar in New York starb.

Claus von der Osten arbeitet eng mit der Stiftung zusammen. Mit deren Hilfe habe er einige Fehlstellen in seiner Sammlung ergänzen können, verrät von der Osten. Seine Sammlung wird er demnächst an das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg übergeben.

■ Bis 19. Juli, Daniel-Pöppelmann-Haus, Herford, Deichtorwall 2, Di-Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr